

Schutz vor Einbruch und Diebstahl

Sicherheits-Guide
für den Alltag



Start

Einleitung	S.3
Wie sicher ist Deutschland wirklich?	S.5
Perspektivwechsel: Wie ticken Täter:innen?	S.13
Sicherheit zu Hause: Fakten zum Einbruch und Tipps zur Prävention	S.16
Sicherheit unterwegs: Fakten und Tipps zur Prävention	S.44
Fazit: Vorsorge ist besser als Nachsorge	S.60

Einleitung

Wusstest Du, dass alle sieben Minuten ein Einbruch passiert? Mit rund 32 % gehören Diebstahlsdelikte zu den häufigsten registrierten Straftaten in Deutschland¹. Sie können Betroffene schnell aus der Bahn werfen. Schließlich gehört Sicherheit zu den Grundbedürfnissen des Menschen – vor allem in den eigenen vier Wänden. Zwar sind Täter:innen bei Wohnungseinbrüchen meist nicht gewalttätig, verändern aber das Sicherheitsgefühl. Plötzlich lässt sich der Alltag nicht mehr so unbeschwert bewältigen.

Die gute Nachricht ist: Du kannst die Wahrscheinlichkeit, Opfer eines Einbruchs oder anderen Diebstahlsdelikts zu werden, minimieren. Hier setzt das vorliegende E-Book an. Auf den folgenden Seiten erfährst Du mehr über die Eigentumskriminalität und Diebstähle in Deutschland, Hintergründe zu den Taten und Tipps, mit denen Du Dich effektiv schützen kannst. So viel sei schon einmal verraten: Prävention muss nicht immer teuer sein. Oft helfen schon einfache Verhaltensänderungen, den Alltag ein wenig sicherer zu gestalten.

Zur Autorin

Prof. Dr. Gina Rosa Wollinger ist seit 2018 Professorin für Soziologie und Kriminologie an der Hochschule für



Polizei und öffentliche Verwaltung NRW in Köln. Sie studierte Soziologie, Germanistik und Philosophie an der Universität Leipzig und forschte sechs Jahre lang am Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen e.V., insbesondere zum Wohnungseinbruchdiebstahl.

„Diebstahlsdelikte gehören zur Massenkriminalität und können jede:n treffen. Wohnungseinbrüche stellen dabei eine besondere Art des Diebstahls dar, da hier in den persönlichen Lebensbereich eingedrungen wird. Ich habe zu Viktimisierungserfahrungen von Einbruchsopfern promoviert und weiß, welche weitreichenden Folgen eine solche Straftat haben kann – auch wenn es sich nicht um ein Gewaltdelikt handelt. Über die Täter:innen und ihr Vorgehen hat die Gesellschaft oft falsche Vorstellungen. Hierüber mehr zu wissen, ist hilfreich, um sich mit den richtigen Maßnahmen im Alltag selbst zu schützen.“

Wie sicher ist Deutschland wirklich?

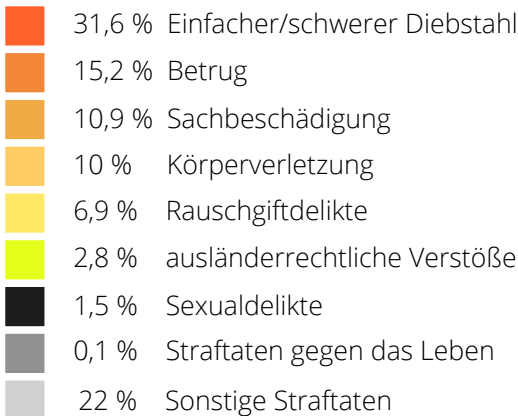
Deutschland gilt gemeinhin als ein sicheres Land. Lass uns einen Blick auf die Fakten werfen. Was sind die häufigsten Straftaten, welche Regionen sind besonders betroffen und wie entwickelt sich die Kriminalität allgemein?



Welche Delikte zählen zu den häufigsten?

Die Polizeiliche Kriminalstatistik, kurz PKS, registriert deutschlandweit für das Jahr 2020 mehr als fünf Millionen Straftaten¹. Das klingt zunächst viel, ist es aber nicht, wenn Du die Einwohnerzahl des Landes berücksichtigst. Zudem listet die PKS vielfältige Formen von Kriminalität. Zu den häufigsten Taten zählen Diebstahl (zum Beispiel Handtaschendiebstahl und Wohnungseinbruch), Betrug sowie Sachbeschädigung.

Anteil von Straftaten an der Gesamtkriminalität



Quelle: PKS Bundeskriminalamt, 2020, Version 1.0, Darstellung verändert
 Datenlizenz Deutschland – Namensnennung – Version 2.0;
 Lizenztext unter www.govdata.de/dl-de/by-2-0

Polizeiliche Kriminalstatistik zeigt alle erfassten Taten

Die Polizeiliche Kriminalstatistik veröffentlicht jedes Jahr, wie viele Fälle sie abgeschlossen und an die Staatsanwaltschaft übergeben hat. Sie liefert umfangreiche Informationen, zum Beispiel zu Delikten, Opfern und Tatverdächtigen.

Die PKS erfasst nur Taten, die der Polizei bekannt sind. Deshalb ist sie davon abhängig, ob Betroffene Anzeige erstatten. Die Polizei erlangt aber auch durch eigene Kontrollaktivitäten Kenntnis von kriminellen Taten.



Wo finden die meisten Straftaten statt?

Kriminalität ist regional unterschiedlich verteilt. So gibt es in manchen Bundesländern mehr Straftaten als in anderen. Der Grund hierfür ist vor allem, dass Kriminalität ein urbanes Phänomen ist.

Wusstest Du, dass...

...die Anzahl der Straftaten umso höher ist, je mehr Einwohner:innen eine Gemeinde zählt? Demnach sind besonders Großstädte betroffen.

Die Häufigkeitszahl beschreibt die Anzahl der bekannten Fälle, gerechnet pro 100.000 Einwohner:innen eines Ortes. So sind Städte bzw. Regionen mit unterschiedlicher Bevölkerungsgröße vergleichbar.

Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass Bundesländer mit einem höheren Grad an Urbanität auch mehr Straftaten verzeichnen und die Stadtstaaten Spitzenreiter sind. Das Stadt-Land-Gefälle gilt auch für Diebstahlsdelikte.

Straftaten pro 100.000 Einwohner:innen nach Bundesland



Häufigkeitszahl
Fälle pro 100.000 Einwohner

- >4.000 und <6.000
- >6.000 und <7.000
- >7.000 und <8.000
- >8.000 und <12.500
- >12.500 und <20.000

Quelle: PKS Bundeskriminalamt, Jahrbuch 2019, Band 1, Version 1.0, Seite 26, Abbildungsnummer 1 – 2.3 – K01, Darstellung verändert
Datenlizenz Deutschland – Namensnennung – Version 2.0;
Lizenztext unter www.govdata.de/dl-de/by-2-0

Größere Städte verzeichnen aus mehreren Gründen mehr Kriminalität als ländliche Regionen:

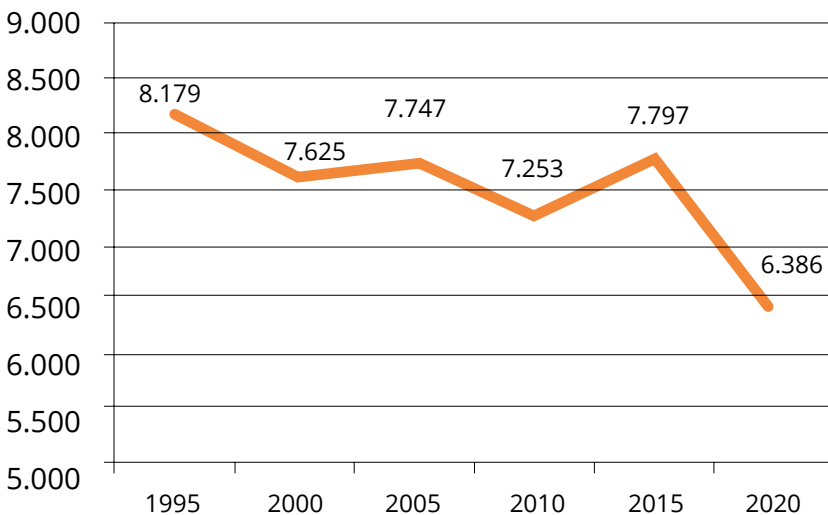
- höhere Anonymität, geringere soziale Kontrolle
- günstigere Tatgelegenheiten durch volle Innenstädte, Einkaufsmeilen, Bahnhöfe und Flughäfen
- zahlreiche Veranstaltungen, auf denen Gäste Alkohol trinken (Nachtleben, Feste, sportliche Großveranstaltungen, etc.)
- mehr registrierte Straftaten durch häufigere Polizeikontrollen (insbesondere im Zusammenhang mit Drogen)
- viele Wohngegenden, in denen sich Täter:innen unauffällig aufhalten und leicht wieder verschwinden können



Wie entwickelt sich die Kriminalität?

Deutschland entwickelt sich zu einem sehr sicheren Land. Während die 1990er Jahre noch etwas gefährlicher waren, sinkt die Kriminalitätsrate seit 2015 immer weiter.

Die Kriminalitätsrate sinkt seit einigen Jahren



Quelle: PKS Bundeskriminalamt, 2020, Version 1.0
 Datenlizenz Deutschland – Namensnennung – Version 2.0;
 Lizenztext unter www.govdata.de/dl-de/by-2-0

Die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit passt oft nicht mit der tatsächlichen Entwicklung der Straftaten zusammen. So haben viele Menschen den Eindruck, dass die Gesellschaft immer roher wird und Straftaten

zunehmen. Dabei handelt es sich um das Phänomen der Kriminalitätsfurcht.

Das Phänomen der Kriminalitätsfurcht

Die Kriminalitätsfurcht ist die subjektive Befürchtung, dass die Kriminalität in Deutschland zunimmt. Sie beschreibt auch die Angst, selbst Opfer einer Straftat zu werden. Meist betrifft das ältere Personen oder Frauen, die eigentlich ein geringes Risiko aufweisen.

Denn statistisch gesehen sind vor allem junge Männer gefährdet. Das ist vor allem auf den Lebensstil zurückzuführen. So gehen viele von ihnen feiern und besuchen Großveranstaltungen, rechnen aber nicht damit, Opfer einer Straftat zu werden. Dieses Phänomen nennt sich Kriminalitätsfurchtparadoxon.

Studien zeigen, dass auch der Medienkonsum die Wahrnehmung beeinflusst. Wer häufig Medien nutzt, die über Straftaten berichten, neigt zur Generalisierung der Einzeltaten. Dann kann das Bild entstehen, dass alles immer schlimmer wird.

Perspektivwechsel: Wie ticken Täter:innen?



Ein vorab bis ins Detail geplantes Verbrechen bietet zwar guten Stoff für Kinofilme, hat mit der Realität aber wenig zu tun. In die Logik der Täter:innen zu schlüpfen und sich mit ihren Motiven und Überlegungen auseinanderzusetzen, bietet wichtige Anknüpfungspunkte für die Prävention.

Gelegenheit macht Diebe

Die Öffentlichkeit fordert zur Bekämpfung von Kriminalität oft härtere Strafen. Ein höheres Strafmaß soll abschreckend wirken. Diese Annahme ist jedoch nicht richtig. Vielmehr gilt als gesicherter kriminologischer Befund:

Abschreckend wirkt auf Täter:innen nicht die Höhe einer möglichen Strafe, sondern das Risiko, entdeckt zu werden.

Täter:innen wägen also nicht ab, welches Delikt die geringste Sanktion hat. Sie schauen eher nach einer günstigen Gelegenheit, um sich gar nicht erst erwischen zu lassen. Demnach ist eine Straftat nicht nur von der Motivation der Täter:innen abhängig, sondern auch von den Umständen. Für einen Diebstahl suchen sie Orte auf, an denen sie möglichst unentdeckt bleiben und leicht verschwinden können – beispielsweise dichtgedrängte Menschenmengen oder Supermärkte.

Der allgemein bekannte Spruch „Gelegenheit macht Diebe“ trifft also tatsächlich zu – Diebstahlsdelikte sind situative Ereignisse.



Bei mir gibt es nichts zu holen oder doch?


Wer annimmt, von einem Diebstahl bzw. Wohnungseinbruch verschont zu bleiben, da es nicht viel zu holen gibt, liegt falsch. Denn das passt nicht zu den Motivationen der Täter:innen:

- Sie zielen nicht in erster Linie auf eine sehr hohe Beute ab.
- Da sie nicht entdeckt werden möchten, sind sie bei der Tat angespannt und gestresst.



Insofern stehen nicht nur wohlhabende Personen und Haushalte im Fokus, sondern vor allem die, bei denen die Tat besonders leicht gelingt. Genau hier setzt die Prävention an. Wir zeigen Dir, wie Du Dich schützen und Tatgelegenheiten vermeiden kannst.

Sicherheit zu Hause: Fakten zum Einbruch und Tipps zur Prävention



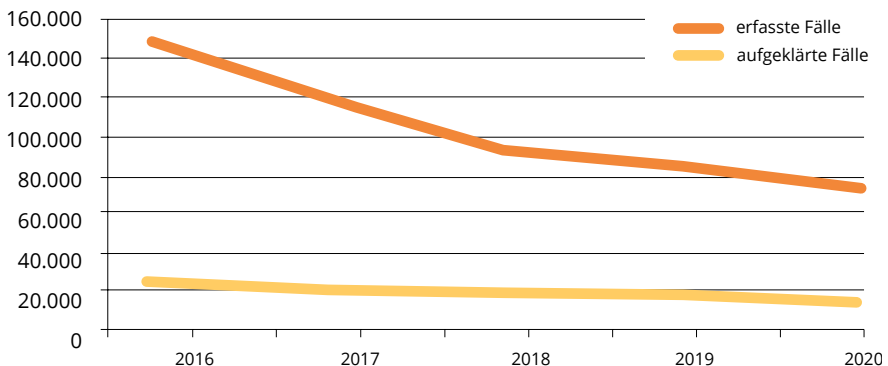
Wohnungseinbruch ist eine besondere Form des Diebstahls, die mit dem Hausfriedensbruch einhergeht. Da der private Wohnraum betroffen ist, liegt das Strafmaß höher als bei anderen Diebstahlsdelikten. Seit einigen Jahren handelt es sich sogar um ein Verbrechen, das heißt, die Strafe liegt bei mindestens einem Jahr Freiheitsentzug.

Fast jede:r zweite Einbrecher:in ist jedoch nicht erfolgreich: Im Jahr 2020 lag der Anteil versuchter Einbrüche an allen angezeigten Einbruchsfällen laut der PKS bei etwa 47 %¹. Bei einem Versuch scheitert der oder die Täter:in beispielsweise aufgrund von mechanischen Sicherungen oder Alarmsystemen daran, in die Wohnung einzudringen oder etwas zu stehlen. Wir zeigen Dir, wie Du Dich mit einfachen und umfangreicheren Maßnahmen schützen kannst.

Wie viele Einbrüche gibt es hierzulande?

Die Zahl der Wohnungseinbrüche ist in den vergangenen Jahren gesunken und inzwischen auf einem historischen Tiefstand. Waren es im Jahr 2016 noch rund 150.000 Taten (inklusive Versuche), sind es im Jahr 2020 nur noch etwa 75.000. Das kann unter anderem daran liegen, dass durch die Corona-Pandemie mehr Menschen zu Hause waren. Allerdings sind die Einbruchszahlen auch schon vorher rückläufig gewesen. Präventive Maßnahmen leisten hierzu einen wesentlichen Beitrag. Die Aufklärungsquote (AQ) ist ebenfalls gesunken, lag aber 2020 nur bei rund 18 %. Sie gibt an, bei wie vielen bekannten Fällen die Polizei mindestens eine:n Tatverdächtige:n ermitteln konnte.

Entwicklung des Wohnungseinbruchdiebstahls in Deutschland



Quelle: PKS Bundeskriminalamt, Mai 2021, Version 1.0, S. 1, Darstellung verändert
 Datenlizenz Deutschland – Namensnennung – Version 2.0;
 Lizenztext unter: www.govdata.de/dl-de/by-2-0

Was wird oft gestohlen?

Einbrecher:innen lassen meist das mitgehen, was sie leicht verkaufen und transportieren können. Nach einer Studie des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. zählen dazu vor allem?:

Schmuck

58 %

A horizontal bar chart for 'Schmuck' showing 58%. The bar is black and extends 58% of the way across a white rectangular frame.

Bargeld

49 %

A horizontal bar chart for 'Bargeld' showing 49%. The bar is orange and extends 49% of the way across a white rectangular frame.

Elektronische Geräte wie das Smartphone

31 %

A horizontal bar chart for 'Elektronische Geräte wie das Smartphone' showing 31%. The bar is a lighter shade of orange and extends 31% of the way across a white rectangular frame.

PC / Laptop und Zubehör

29 %

A horizontal bar chart for 'PC / Laptop und Zubehör' showing 29%. The bar is a golden-yellow color and extends 29% of the way across a white rectangular frame.

Fernseher / Spielkonsole / Musikanlage

17 %

A horizontal bar chart for 'Fernseher / Spielkonsole / Musikanlage' showing 17%. The bar is a light yellow color and extends 17% of the way across a white rectangular frame.

EC-Karte / Kreditkarte / Ausweis

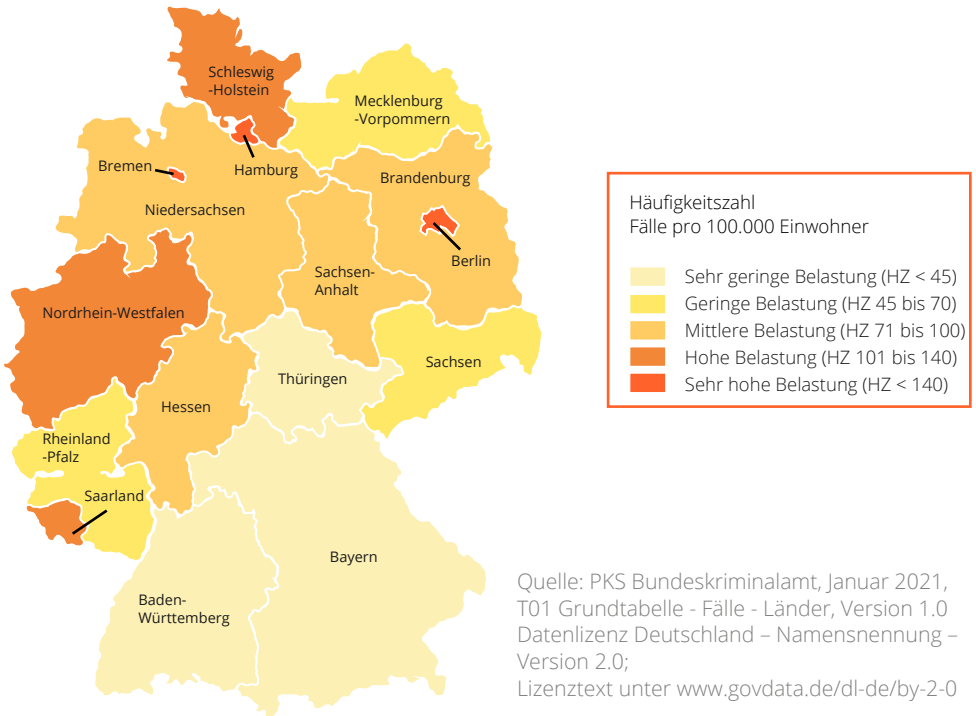
12 %

A horizontal bar chart for 'EC-Karte / Kreditkarte / Ausweis' showing 12%. The bar is a dark grey color and extends 12% of the way across a white rectangular frame.

Welche Regionen sind besonders betroffen?

Wohnungseinbrüche gibt es deutschlandweit, vor allem aber in urbanen Gebieten. Innerhalb der Orte verteilen sich die Taten über verschiedene Stadtteile und finden nicht nur in wohlhabenden Wohngegenden statt.

Wohnungseinbrüche nach Bundesland



Wann ist die Haupteinbruchszeit?

Die meisten Wohnungseinbrüche finden in der sogenannten dunklen Jahreszeit statt, das heißt ab November. Wenn die Tage kürzer werden, ist von außen gut zu erkennen, wo Menschen zu Hause sind – nämlich dort, wo Licht an ist. Mittlerweile kannst Du mit Zeitschaltuhren und per App gesteuerten Geräten leicht Anwesenheit simulieren. Nachts wird nur selten eingebrochen, da zu dieser Zeit meist Personen anwesend sind. Anders als häufig vermutet, gehören die Sommerferien nicht zur klassischen Einbruchszeit.



So suchen sich Einbrecher:innen ihr Zielobjekt aus

Einbrecher:innen versuchen Wohnungen auszuwählen, in denen niemand zur Tatzeit anwesend ist. Die Vorstellung, dass sie Häuser im Vorhinein gezielt auswählen und über längere Zeit beobachten, trifft eher auf besondere Objekte zu. In der Regel gehen Täter:innen effizienter vor.

Meist ziehen sie zwar mit der Absicht los, einzubrechen, entscheiden sich dann aber spontan für ein Gebäude. Sie bewegen sich in bestimmten Wohngegenden und schauen wie eingangs beschrieben eher nach einer günstigen Gelegenheit. Gefragt danach, wie er seine Taten plant, sagt ein Teilnehmer der Täterstudie vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen:

„Einfach spontan (...) habe [ich] mich (...) hier in die Straßenbahn gesetzt, bin ein paar Stationen gefahren (...) bis zur Endstation oder was weiß ich und dort bin ich ausgestiegen (...). Ich bin danach gegangen, wo kein Licht ist (...), weil im Winter ist [es] um fünf Uhr schon dunkel. Wo also (...) kein Licht ist um fünf Uhr [,] habe ich gedacht [,] da ist keiner zu Hause (...) und so habe ich (...) meine Wohnung ausgesucht“.³

Eine günstige Gelegenheit bietet sich vor allem dort, wo es Anzeichen dafür gibt, dass ein unbemerkter Einbruch möglich ist. Hierbei spielt auch die Dauer eine Rolle. Wenn sie den Einbruch schnell ausführen können, ist es unwahrscheinlich, auf Personen zu treffen. Basierend auf einer Studie der Ruhr-Universität Bochum⁴, die ebenfalls Täter:innen interviewt hat, stammt der geflügelte Ausspruch:

Nach fünf Minuten gibt ein:e Einbrecher:in auf.

Alles andere würde zu viel Lärm verursachen und die Gefahr erhöhen, Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Das trifft natürlich nur zu, wenn nicht bereits mechanische oder technische Sicherungen wie smarte Überwachungskameras und Alarmanlagen mit Bewegungsmeldern die Täter:innen in die Flucht geschlagen haben. Alternative Tatobjekte sind jedoch leicht gefunden und „etwas zu holen“ gibt es nicht nur in wohlhabenden Haushalten:

„Dann geht man einfach weg, weil das zu lange dauert, das ist nicht gut, dann geht man lieber weiter und sucht [et]was Leichteres.“⁵

So brechen Täter:innen in Ein- und Mehrfamilienhäuser ein

Laut einer Opferstudie⁶ sind in Städten Mehrfamilienhäuser öfter von einem Einbruch betroffen als Einfamilienhäuser. Dennoch ist ein Einfamilienhaus nicht unbedingt sicherer. Vielmehr kommt es auf die jeweiligen Merkmale des Gebäudes an. Folgende Faktoren können Einbrecher:innen anziehen:

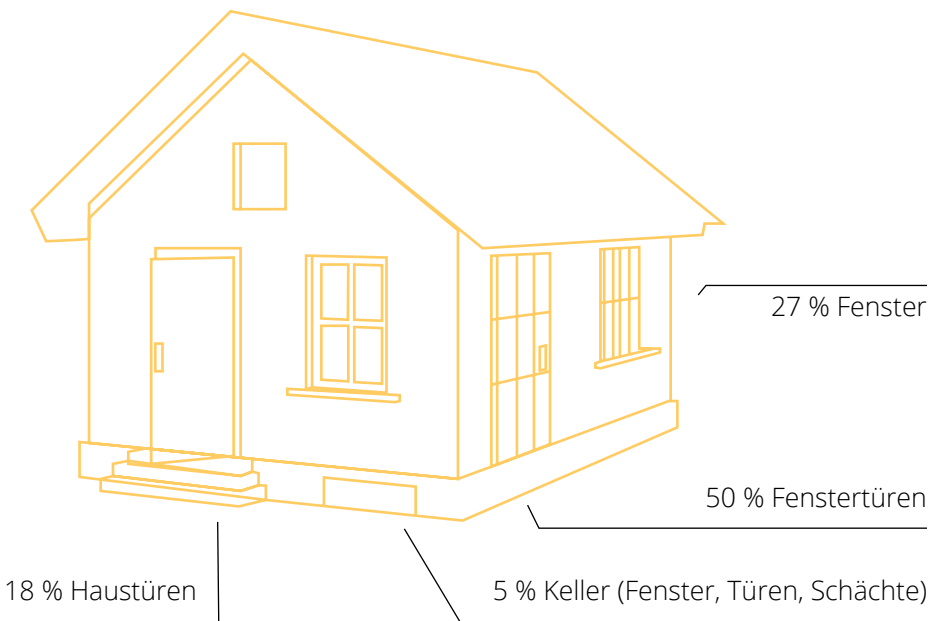
- schlecht einsehbare Eingangsbereiche
- leicht zugänglicher und vor Blicken geschützter Garten
- Kletterhilfen wie ein Baum, Vordach, eine Garage oder Mülltonne, die den Ein- und Ausstieg erleichtern
- Mehrfamilienhäuser mit einer höheren Anonymität und weniger Nachbarschaftsbeziehungen

Die Wohnungstür, ob mit einem klassischen oder smarten Schloss, stellt eine der größten Schwachstellen dar. Um sicherzugehen, dass niemand anwesend ist, klingeln Täter:innen typischerweise an der Wohnungstür. Sollte widererwartend jemand öffnen, so wird ein Vorwand als Grund des Klingelns angegeben.

Einbruch in Einfamilienhäuser

Bei Einfamilienhäusern ist besonders die Hausrückseite betroffen, da sich Täter:innen dadurch einen besseren Sichtschutz erhoffen. Die häufigsten Einbruchsstellen sind hier Fenster und Fenstertüren wie die Terrassentür. Diese lassen sich meist leichter öffnen als die Hauseingangstür.

Schwachstellen bei Einfamilienhäusern

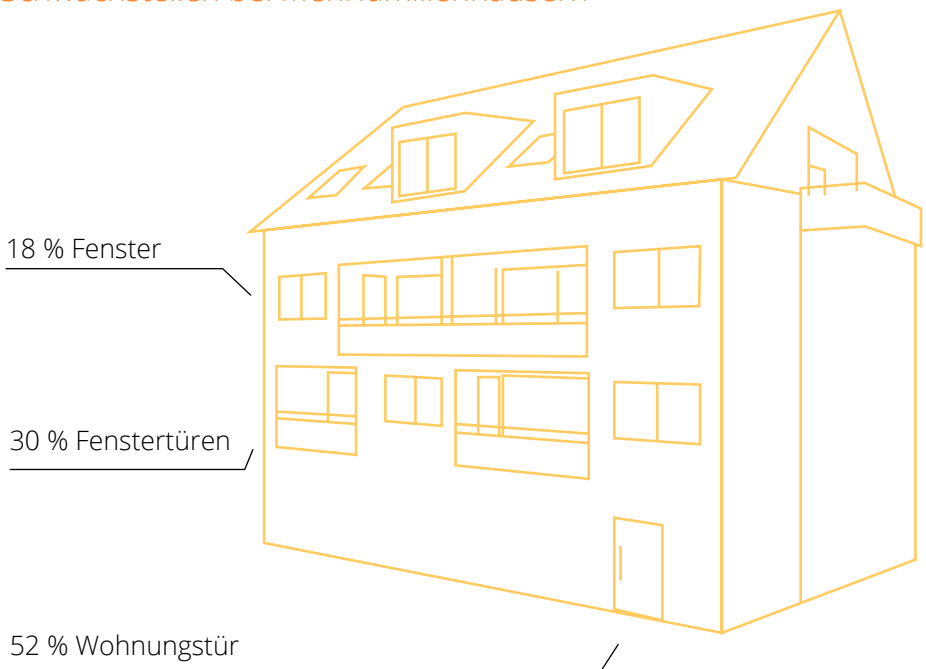


Quelle: Polizeipräsidium Köln. 2018. Kölner Studie 2017.
Modus Operandi bei Wohnungseinbrüchen.

Einbruch in Mehrfamilienhäuser

Bei Mehrfamilienhäusern klingeln Täter:innen zunächst an der Haustür oder warten bis jemand das Gebäude verlässt. In die Wohnung dringen sie dann meist durch die Wohnungstür ein. Erdgeschosswohnungen sind natürlich besonders gefährdet, da sich Täter:innen schnell einen Zugang verschaffen und wieder fliehen können.

Schwachstellen bei Mehrfamilienhäusern



Quelle: Polizeipräsidium Köln. 2018. Kölner Studie 2017.
Modus Operandi bei Wohnungseinbrüchen.

Art des Einbrechens

Meist hebeln die Einbrecher:innen Türen und Fenstern auf. Wenn diese nicht über ausreichende Sicherheitsstandards verfügen, gelingt das ohne großen Krafteinsatz innerhalb weniger Sekunden und ohne viel Lärm:

„[Fenster] zum Abschließen (...) sind nicht so einfach, (...) ein normales (...) ist wie [ein] offenes Fenster.“⁵

Schlecht gesicherte Fenster sind nicht unbedingt alt. Auch neue Kunststofffenster verfügen oftmals nicht über spezielle Sicherungen, wie beispielsweise eine Pilzkopfverriegelung (einbruchshemmender Fensterbeschlag):

„Die Deutschen [haben] meistens Kunststofffenster (...). Ein altes Haus, das (...) Holzfenster hat, ist schwieriger aufzumachen als das [mit] Kunststofffenster[n]. Jeder denkt, dass das Kunststofffenster jetzt speziell [gesichert ist] (...). In drei Sekunden [ist es offen] (...).

Es gibt so eine Sicherung, [die] man (...) extra zu dem Kunststofffenster kaufen [kann]. Meistens bekommt man [sie] nicht dazu. Dann ist es schon schwieriger, das Fenster aufzumachen (...).

Die alten Fenster [sind] eine Katastrophe. Bis ich so eins aufgemacht habe, (...) sind zehn Minuten [vergangen]. Aber dieses Kunststofffenster (...) ist nichts. Hier hat man meistens auch an den Türen Kunststofffenster.“⁵



Verhalten im Ernstfall: Die wichtigsten Schritte

Wenn Du merkst, dass sich jemand Zugang zu Deinem Haus oder Deiner Wohnung verschafft hat, solltest Du wie folgt vorgehen:

1. Laut sein und in Sicherheit bringen, statt eingreifen

Wenn Du zu Hause bist und merkst, dass jemand unbefugt in das Gebäude eingedrungen ist, solltest Du auf Dich aufmerksam machen. So kannst Du den oder die Täter:innen verschrecken. Sei so laut wie möglich und schalte beispielsweise das Licht an. Triffst Du auf den oder die Einbrecher:innen, solltest Du ihn bzw. sie auf keinen Fall aufhalten oder angreifen und Dich in Sicherheit bringen. Am besten verlässt Du das Haus bzw. die Wohnung.

Es ist eher unwahrscheinlich, dass es zu einer Begegnung kommt, da Täter:innen den Kontakt zum Opfer meiden und eher fliehen. Laut der erwähnten Opferstudie⁵ halten sich die Einbruchsoffer in rund 20 % der Fälle zur Tatzeit in der Wohnung auf. Meist bemerken sie es gar nicht: Nur etwa 8 % entdecken Täter:innen und nur bei ca. 4 % kommt es zu einem direkten Kontakt. Zudem geben nur 9 von 1.000 Befragten an, dass der oder die Einbrecher:in gewalttätig war.

Wenn Du beim nach Hause kommen merkst, dass ein (versuchter) Einbruch passiert ist, betrete den Tatort nicht und gehe sofort zum nächsten Schritt über.

2. Polizei alarmieren, statt abwarten

Alarmiere sobald wie möglich die Polizei unter der Notrufnummer 110. Eine smarte Alarmanlage kann den Notruf automatisch absetzen. Es ist wichtig, dass Einsatzkräfte vor Ort sind – die Täter:innen können immer noch im Haus oder in der Umgebung sein. Zudem sichert die Polizei mögliche Spuren.

Einen Wohnungseinbruch, auch einen versuchten, solltest Du auf jeden Fall anzeigen. Neben der Strafverfolgung gibt die Polizei auch bestimmte Verhaltensempfehlungen. Zudem kann sich ihre Anwesenheit positiv auf die psychische Verarbeitung des Erlebten auswirken.

3. Beobachten, statt aufräumen

Fasse am besten nichts an bis die Polizei vor Ort ist. Jedes Detail kann wichtig sein: Achte beispielsweise auf auffällige Personen, Geräusche, Stimmen und Fahrzeuge in der Umgebung.

4. Bank kontaktieren, statt Risiken in Kauf nehmen

Wenn Du Deine EC-Karte oder Kreditkarte nicht bei Dir hast, solltest Du diese sicherheitshalber sperren lassen. Wähle dazu die Sperr-Notruf-Telefonnummer 116 116 und kontaktiere Deine Bank.

Wertgegenstandsliste bzw. Stehlgutliste anlegen

Ein Einbruch kostet durchschnittlich 3.250 Euro⁷. Mit der Strafanzeige bei der Polizei kannst Du eine ggf. vorhandene Hausratversicherung in Anspruch nehmen. Wertgegenstandslisten bzw. Stehlgutlisten erhöhen Deine Chance, möglichst viel von der Versicherung erstattet zu bekommen.

In der Stehlgutliste vermerkst Du alle Dinge, die zerstört oder gestohlen wurden. Notiere Dir beispielsweise die Marke, den Typ, besondere Merkmale, ggf. die Geräte- bzw. Individualnummer, das Kaufdatum und den Kaufpreis der Gegenstände. Reiche die Stehlgutliste bei Deiner Versicherung und der Polizei ein. Wenn Du bereits vorsorglich eine Wertgegenstandsliste mit Fotos und Rechnungen anlegst, hast Du nach einem Einbruch weniger Arbeit und sparst Zeit.

Eine entsprechende Vorlage findest Du auf der Landingpage zum E-Book.

Tipps zur Prävention: So kannst Du Dich schützen

Die baulichen Gegebenheiten und umliegenden Merkmale von Gebäuden sind sehr individuell und erfordern unterschiedliche Schutzmaßnahmen. Hier findest Du allgemeingültige Tipps und Aspekte zur Prävention. Erfahre, wie Du Dich bereits mit einfachen Verhaltensweisen schützen kannst und welche mechanischen und technischen Vorkehrungen sinnvoll sind. Eine Checkliste hilft Dir, Deinen aktuellen Sicherheitsstandard zu ermitteln. So hast du die Möglichkeit, die wichtigsten Schritte einzuleiten.

Einfache Maßnahmen

Du kannst bereits mit einfachen, kostenlosen oder günstigen Maßnahmen wie der verhaltensbasierten Prävention viel bewirken. Generell ist es wichtig, Anzeichen für Abwesenheit zu reduzieren und Anzeichen für Anwesenheit zu simulieren. So schützt Du Dich konkret:

- **Immer abschließen:** Schließe die Haus- bzw. Wohnungstür immer ab, wenn Du gehst - auch bei kurzer Abwesenheit.

- **Bei Schlüsselverlust Zylinder oder Code wechseln:** Wenn Du Schlüssel verlierst, wechsele den Schließzylinder aus. Bei smarten Schlössern mit Keypad geht es leichter – hier musst Du nur den Code ändern.
- **Fenster und Türen schließen:** Achte darauf, dass Du auch alle Fenster sowie Balkon- und Terrassentüren schließt bevor Du das Haus verlässt – angekippte Fenster sind wie offene Fenster! Daran kann Dich das Smart Home erinnern. Smarte Fenster- und Türe Sensoren erkennen offene Fenster und Türen und alarmieren Dich, wenn du Dein Haus verlässt oder eingebrochen wird.
- **Vorhandene Sicherungen wirklich nutzen:** Nutze Sicherungsmaßnahmen, wie ein Sicherheitsschloss, wenn diese vorhanden sind. Es nutzt Dir nichts, wenn Deine Fenster mit einer Pilzkopfverriegelung ausgestattet sind, aber während Deiner Abwesenheit angekippt bleiben.
- **Briefkasten leeren lassen:** Lass den Briefkasten bei längerer Abwesenheit regelmäßig leeren.
- **Abwesenheit nicht mitteilen:** Poste eine längere Abwesenheit nicht in sozialen Netzwerken und erwähne sie nicht auf Deinem Anrufbeantworter.

- **Nach der Wohnung sehen lassen:** Bitte Nachbar:innen während einer längeren Abwesenheit darum, nach der Wohnung zu sehen.
- **Kontakt zu Nachbar:innen pflegen:** Pflege den Kontakt zu Nachbar:innen: auch langfristig und biete Deine Hilfe an. Sich innerhalb der Nachbarschaft mit dem Thema auseinanderzusetzen, sensibilisiert und schützt. So sind alle wachsam und lassen beispielsweise niemanden ungefragt ins Mietshaus. Eine Möglichkeit zu einem solchen Austausch ist zum Beispiel, gemeinsam eine polizeiliche Beratung in Anspruch zu nehmen.
- **Lichter und Bewegungsmelder nutzen:** Sinnvoll sind auch Lampen und Bewegungsmelder rund um das Haus. Diese sind insbesondere bei Einfamilienhäusern relevant, da hier ja vor allem die Rückseite des Gebäudes betroffen ist.
- **Jalousien nicht überbewerten:** Betrachte Außenjalousien nicht als mechanischen Einbruchschutz. Die meisten von ihnen verfügen über keine spezielle Sicherung und sind sehr leicht von außen zu öffnen. Wenn die Außenjalousien den ganzen Tag über heruntergelassen sind, signalisiert das schon von weitem eine längere Abwesenheit.
- **Auf- und Einstiegshilfen beseitigen:** Entferne oder schließe Aufstieghilfen wie Gartenmöbel, Leitern oder Mülltonnen weg.

- **Wachsam sein und Hilfe holen:** Informiere die Polizei bei auffälligen Personen, Geräuschen und Beobachtungen rund um das Haus.

Betrachte Deine Wohnung nicht als sichere Bank

Fast 40 % der Menschen in Deutschland denken, dass ihr Geld zu Hause am sichersten ist⁸. Doch alles, was sich schnell und einfach transportieren lässt, ist für Einbrecher:innen attraktive Beute. Bewahre daher in Deiner Wohnung nicht mehr Bargeld auf, als Du brauchst.

Besonders wertvolle Gegenstände sind beim Bankinstitut ebenfalls besser aufgehoben. Wertgegenstände, die Du regelmäßig benutzt, solltest Du daheim in einen fest verankerten Safe oder Sicherheitsschrank legen.

Umfangreiche Maßnahmen

Es gibt auch umfangreichere Maßnahmen, die Dich zusätzlich schützen können. Dabei ist es nicht notwendig, ein Fort Knox aus dem eigenen Zuhause zu machen. Mechanische und elektronische Sicherungen schrecken ab und helfen dabei, dass das Eindringen nur mit einem erheblichen Kraftaufwand möglich ist:

- **Sichere Türen und Fenster einbauen:** Lass Dir einbruchhemmende Türen und Fenster nach DIN EN 1627 ab der Widerstandsklasse [RC] 2 einbauen. Diese sind praxistgerecht geprüft. Fenster mit Isolierverglasungen haben beispielsweise eine einbruchhemmende Wirkung. Unter Umständen kannst Du auch Verbundsicherheitsgläser nach DIN EN 356 ab der Klasse P 4 A nachrüsten.
- **Tür zusätzlich absichern:** Sichere Deine Tür besonders gut, indem Du zusätzliche Schlösser wie Querbalkenriegel anbringst und einen Türspion sowie eine Videosprechanlage integrierst.
- **Türblätter optimieren:** Verstärke schwache Türblätter oder tausche diese gegen massive aus – gut ist beispielsweise eine Vollholztür mit 40 mm. Der Türrahmen sollte fest mit dem Mauerwerk verbunden sein.
- **Sichere Schlösser einbauen:** Nutze einbruchhemmende Schlösser nach DIN 18251 der Klasse 4 oder 5 oder mit Mehrfachverriegelung ab der Klasse 3. In diese solltest Du einen Profilzylinder nach DIN 18252 mit Bohrschutz einbauen lassen. Mit einem Schutzbeschlag schützt Du den Profilzylinder und das Einsteckschloss.

- **Fenster zusätzlich schützen:** Sorge für weitere Sicherungen an Fenstern bzw. rüste diese nach. Abschließbare Fenstergriffe reichen nicht aus. Du brauchst einen einbruchhemmenden Fensterbeschlag. Den Beschlag von Holz- und Kunststofffenstern mit Einhand-Drehkippschlägen kann ein Fachbetrieb meist austauschen oder um Sicherheitselemente erweitern.
- **Smart Locks nutzen:** Nutze eine smarte Schließanlage, die herkömmliche Schlüssel ersetzt. So kannst Du diese nicht mehr verlieren. Elektronische Schlösser, sogenannte Smart Locks, lassen sich beispielsweise per App, Sprachsteuerung oder Smartwatch von unterwegs aus bedienen. Das ist besonders praktisch, wenn Du vergessen hast, abzuschließen.
- **Alarmanlage installieren:** Installiere zusätzlich zur mechanischen Sicherung Alarmanlagen – auch sie bieten zwar keine hundertprozentige Sicherheit, können aber Täter:innen abschrecken bzw. Passant:innen oder Nachbar:innen auf die Tat aufmerksam machen.
- **Sicherheitsanlagen sichtbar montieren:** Sorge dafür, dass Sicherheitsanlagen im bzw. am Haus gut sichtbar und funktionsfähig sind, um den abschreckenden Effekt schon früh zu nutzen.

- **Überwachungskameras einsetzen:** Montiere Sicherheitskameras sichtbar, zum Beispiel im Bereich der Fenster oder Türen. Setze jedoch nicht auf Attrappen, diese erkennen Täter:innen in der Regel als solche. Du kannst zum Beispiel eine Türkamera als digitalen Türspion oder als Überwachungskamera im Eingangsbereich einsetzen. Diese hat ein größeres Sichtfeld. Sie zeigt Dir beispielsweise über das Smartphone, wer gerade klingelt oder klopft und informiert Dich über auffällige Bewegungen. Betrachte jedoch auch Videoanlagen nur als eine Ergänzung. Einbrecher:innen können sie abdecken, wegdrehen oder entfernen.



- **Smart Home nutzen:** Profitiere von den weiteren Vorteilen eines Smart Homes. In diesem Bereich gibt es mittlerweile viele Produkte, die zusätzliche Funktionen zum Einbruchschutz bieten und zum Beispiel auffällige Bewegungen über das Smartphone melden oder wie erwähnt die Polizei automatisch alarmieren. Hierdurch kannst Du schneller handeln und bestenfalls die weitere Tatausführung stoppen.
- **Auf Prüfsiegel achten:** Achte bei allen Produkten auf Zertifizierungen und Gütesiegel.

Profitiere von Anwesenheitssimulationen

Anwesenheitssimulationen vermitteln von außen den Eindruck, dass sich Personen in der Wohnung aufhalten. Integriere dazu Bewegungsmelder, Zeitschaltuhren und andere smarte Lösungen bzw. rüste diese nach. Sie können zum Beispiel:

- **Licht erzeugen:** Schalte Deine Lampen per App in verschiedenen Räumen automatisch für eine bestimmte Zeit ein und aus. Insbesondere Fernsehsimulatoren und wechselnde Lichtquellen lassen den Wohnraum belebt wirken. TV-Simulator-LEDs aktivieren sich automatisch bei Dämmerung und erzeugen ein flackerndes Licht, das einem wechselnden Fernsehbild gleicht. Im Garten sind intelligente Lampen und Bewegungsmelder sinnvoll.
- **Geräusche simulieren:** Auch Alltagsgeräusche simulieren, dass Du anwesend bist. Mit intelligenten Steckdosen und Zwischensteckern kannst Du herkömmliche Geräte in smarte umwandeln. So hast Du beispielsweise die Möglichkeit, Dein Radio jeden Morgen an und auszuschalten.
- **Rasen mähen und Pflanzen bewässern:** Wenn Dein Rasen hoch wuchert und deine Pflanzen halb vertrocknet sind, kann das ein Indiz für Abwesenheit sein. Smarte Mähroboter und intelligente Bewässerungssysteme lassen sich per App, auch mit einer voreingestellten Zeit, steuern und sind meist gegen Diebstahl geschützt. Es gibt sogar Indoor-Bewässerungssysteme.

- **Rollläden und Jalousien automatisieren:** Per App kannst Du auch Deine Rollläden und Jalousien steuern und sie zur gewünschten Zeit automatisch schließen oder öffnen.
- **Über die Türkamera sprechen:** Mit einer Türkamera, die über eine bidirektionale Audio-Funktion verfügt, kannst Du mit Personen kommunizieren, die an der Tür stehen. Das geht meist über ein mobiles Gerät wie das Smartphone oder Tablet. Dabei weiß die Person vor der Tür ggf. nicht, dass Du gar nicht zu Hause bist.

Wichtig: Orientiere Dich bei allen Simulationen an Deinen bisherigen Gewohnheiten im Alltag! Wenn die Abweichungen zu groß sind, kann das auffallen.

Viele Anwesenheitssimulationen haben eine praktische Routinen-Funktion, mit der Du Zeitpläne erstellen und diese etwas variieren kannst. So hast Du die Möglichkeit, Geräte in verschiedenen Räumen nach Zufallsprinzip in einem vorab festgelegten Zeitraum zu aktivieren.

Checkliste für den Status Quo Deines Einbruchschutzes

Wenn Du selbst aktiv etwas für Deinen Einbruchschutz tun möchtest, hilft Dir folgende Checkliste zu identifizieren, wo Du ansetzen oder nachbessern kannst.

Überprüfe beispielsweise:

- wie sicher das vorhandene Schloss Deiner Wohnungstür ist.
- ob Fenster bzw. Fenstertüren, die von außen erreichbar sind, über Pilzkopfverriegelungen oder andere Sicherungsvorrichtungen verfügen.
- ob Du die Türen und Fenster immer (ab)schließt, wenn Du die Wohnung verlässt.
- ob Du bei längerer Abwesenheit jemanden bitten kannst, den Briefkasten zu leeren.
- ob Du eine aktuelle Hausratsversicherung hast.
- ob Du Wertgegenstände (Uhren, Schmuck etc.) mit Quittungen und Fotos in einer entsprechenden Wertgegenstandliste protokolliert hast.

Gibt es eine Förderung für Einbruchschutz?

Wenn Du teuer nachrüsten musst, kann Dich die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) finanziell unterstützen. Sie bezuschusst Einbruchschutzmaßnahmen mit bis zu 1.600 Euro und bietet zinsgünstige Kredite an. Die Förderung können sowohl Hauseigentümer:innen als auch Mieter:innen in Anspruch nehmen.

Mehr Informationen dazu findest Du auf der [Website der KfW](#).

Sicherheit unterwegs: Fakten und Tipps zur Prävention

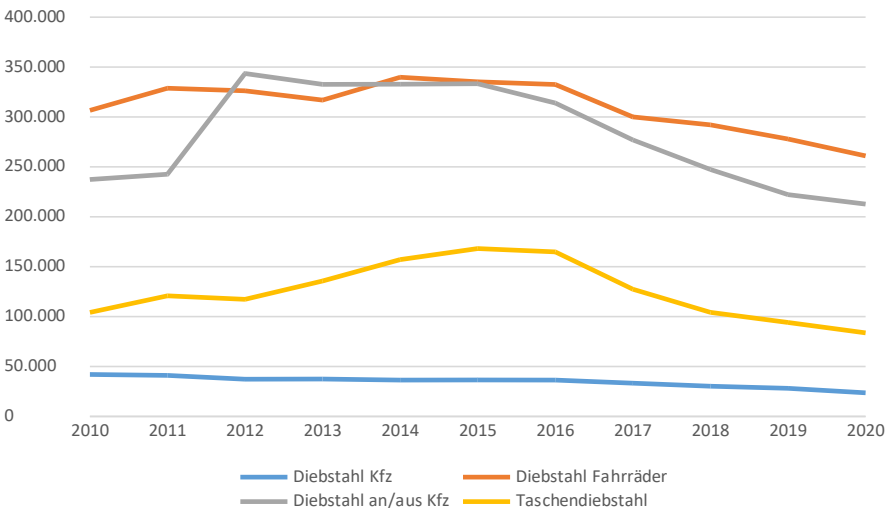
Du kannst auch unterwegs Opfer eines Diebstahlsdelikts werden. Hier gilt ebenfalls der Spruch „Gelegenheit macht Diebe“ und dementsprechend eine Prävention, die Täter:innen durch erschwerte Bedingungen von der Tatausführung abschreckt.



Wie steht es um die Sicherheit von Fahrrädern, Autos und Co.?

In Deutschland hat auch die Zahl der Auto-, Fahrrad- und Taschendiebstähle abgenommen. Der leichte Diebstahl verzeichnete ein Minus von etwa 30 %¹. Schwere Diebstahlsdelikte sind von 2006 zu 2020 sogar um rund 37 % zurückgegangen.

Entwicklung ausgewählter Diebstahlsdelikte



Quelle: PKS Bundeskriminalamt, Mai 2021, Version 1.0, S. 1, Darstellung verändert
 Datenlizenz Deutschland – Namensnennung – Version 2.0;
 Lizenztext unter www.govdata.de/dl-de/by-2-0

Schutz vor Fahrraddiebstahl

In Bezug auf Fahrraddiebstahl registriert die Polizei vergleichsweise hohe Fallzahlen. Vor allem Großstädte sind betroffen. Die Dunkelziffer liegt wahrscheinlich sogar noch höher. Denn Betroffene zeigen einen Fahrraddiebstahl meist nur an, wenn ein Versicherungsschutz gegeben ist, da die Erfolgsaussichten eines Strafverfahrens gering sind. Folgende Tipps helfen Dir dabei, das Risiko für einen Fahrraddiebstahl zu minimieren:

Nutze ein gutes Fahrradschloss

Es gibt zwar kein Schloss, das nicht zu knacken wäre, aber wie erwähnt schrecken lange Tatausführungen ab. Die Polizei empfiehlt größere Bügel- oder Panzerkabelschlösser. Wie viel Du investieren solltest, hängt auch vom Wert des Fahrrads ab. Rechne etwa mit 10 % des Fahrradpreises (Neupreis).

Der Verband Schadensversicherer (VdS) listet in seiner [Produktdatenbank](#) geprüfte und zertifizierte Schlösser auf.

Schließe Dein Fahrrad korrekt an

Klingt simpel, ist es auch. Ein Fahrrad solltest Du natürlich immer – auch während eines kurzen Einkaufs – an einen festen Gegenstand anschließen. Wichtig ist, dass es nicht einfach wegzutragen ist.

Dementsprechend sollte das Schloss groß sein und eng am Rahmen sitzen. Zudem solltest Du bei einer Abstellanlage den Rahmen und das Laufrad miteinbeziehen, sodass Dein Fahrrad nicht zu verschieben ist. Mittlerweile gibt es auch sogenannte smarte Schlösser, die zum Beispiel laut Alarm schlagen, wenn sich der oder die Dieb:in am Fahrrad zu schaffen macht.

Wähle einen sicheren Abstellort

Schließe Dein Fahrrad nicht immer an der gleichen Stelle an und lass es dort längere Zeit stehen. Wechsel lieber den Ort. Dieser sollte von der Öffentlichkeit immer gut einsehbar sein. Wenn Du zu Hause die Möglichkeit hast, nimm Dein Fahrrad mit in die Wohnung oder zumindest den Fahrradkeller. Mittlerweile gibt es auch abschließbare Fahrradboxen.

Nutze GPS-Tracker

Wenn Du smarte GPS-Tracker an Dein Fahrrad anbringst, kannst Du es bei einem Diebstahl orten und leichter wiederfinden. Einige Modelle sind damit bereits von Haus aus ausgestattet, Du kannst sie aber auch nachrüsten. Damit Täter:innen GPS-Tracker nicht entdecken und entfernen, solltest Du sie versteckt anbringen – zum Beispiel in der Sattelstütze, dem fest montierten Rahmenschloss, im Rücklicht oder im Lenker.

Sichere abnehmbare Teile

Du solltest hochwertige Teile wie zum Beispiel Fahrradlampen, die leicht vom Rad abgenommen werden können, sichern bzw. mitnehmen. Wertgegenstände kannst Du ebenfalls mit einem GPS-Tracker ausstatten.



Lass Dein Rad registrieren

Du hast die Möglichkeit, Dein Fahrrad registrieren zu lassen – beispielsweise beim Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club e. V. (ADFC) oder bei der Polizei. Sie erfassen unter anderem die Rahmennummer. Das kann eine spätere Identifikation des Fahrrads erleichtern.



Nutze einen Fahrradpass

Die Polizei bietet einen kostenlosen Fahrradpass an, in dem Du beispielsweise den Radtyp, Hersteller, das Modell, die Rahmen- und Codiernummer sowie Fotos einfügen kannst. So hast Du bei einem Diebstahl die Möglichkeit, alle wichtigen Informationen sofort an die Polizei und Deinen Versicherer weiterzuleiten. Das hilft, gestohlene Räder und den oder die Eigentümer:in schneller zu identifizieren.

Schutz vor Autodiebstahl

Die PKS zählt für das Jahr 2020 über 200.000 Straftaten, bei denen das Auto oder Dinge daraus gestohlen wurden¹. Täter:innen entwenden Wertgegenstände wie eine Handtasche oder bauen Teile aus dem Auto aus – zum Beispiel hochwertige Navigationsgeräte, Airbags oder Lenkräder. Dafür schlagen sie Seitenscheiben ein, hebeln die Heckklappenschlösser auf oder brechen das Schloss bzw. die Tür auf. Andere stehlen die Autoschlüssel aus Taschen oder bei einem Wohnungseinbruch.

Durch neue Technologien kommen auch neue Tatausführungen dazu. Es gibt beispielsweise die Möglichkeit, sogenannte Keyless-Go-Systeme auszutricksen, indem das Signal des Transponders mit einem speziellen Gerät gestört wird und das Auto nicht verschlossen ist. Um vor einem Autodiebstahl geschützt zu sein, achte auf folgende Hinweise:

Verhaltensbasierte Prävention

Es gibt zahlreiche verhaltensbasierte Maßnahmen, mit denen Du Dein Auto absicherst:

- Ziehe immer den Zündschlüssel und schließe alle Türen, Fenster, das Schiebedach, den Kofferraum und Tankdeckel ab (erschwert Täter:innen das „Nulltarif-Tanken“).
- Achte darauf, wo Du das Auto parkst – am besten an belebten und beleuchteten Orten. Meide insbesondere große unbewachte Parkplätze und ungesicherte Carports. Ideal ist eine abschließbare Garage.
- Lass keine Wertgegenstände im Auto liegen.
- Achte auf verdächtige Personen, die Dein Auto fotografieren oder ableuchten und Fahrzeuge mit auswärtigen Kennzeichen, die immer wieder auftauchen. Notiere Dir das Kennzeichen und informiere die Polizei.
- Achte darauf, dass das Lenkradschloss immer einrastet.

- Wenn Du eine Funkfernbedienung hast, solltest Du auf das optische Signal beim Abschließen achten.
- Verstecke Ersatzschlüssel niemals am oder im Fahrzeug.
- Lass den Schlüssel unterwegs nicht unbeaufsichtigt und zu Hause nicht offen liegen. Mit einem GPS-Anhänger kannst Du ihn schnell und einfach orten. Es gibt auch spezielle Alarm-Schlüsselanhänger mit Bluetooth. Sie schlagen Alarm, wenn der Anhänger aus einem bestimmten Bereich entfernt wird.
- Wenn Dir der Schlüssel geklaut wurde oder Du ihn verlegt hast, wende Dich an eine Fachwerkstatt – diese kann ihn unter Umständen sofort sperren.

Tipps für Autos mit Keyless-Komfortsystem

Wenn Dein Fahrzeug über ein Keyless-Go-System verfügt:

- Achte auf verdächtige Personen in der Umgebung.
- Lege den Autoschlüssel nicht nah an der Haus- oder Wohnungstür ab.
- Frage in der Werkstatt, ob sie Deinen Komfortzugang (temporär) deaktivieren können.
- Schirme das Funksignal zum Beispiel durch Aluminiumhüllen ab und teste es am Auto. Es gibt auch spezielle funkdichte Hüllen für Keyless-Schlüssel.

Mechanische Sicherheit

Zahlreiche Produkte für die mechanische Sicherheit können einen Diebstahl allein schon durch Abschreckung verhindern, beispielsweise:

- Lenkradsperre (erschwert die Nutzung des Lenkrads)
- Felgenschloss (spezielle Radschraube oder Radmutter, um das Abmontieren der Räder zu verhindern)
- Gangschaltungssperre (blockiert den Schalthebel, gut für den täglichen Gebrauch)
- Parkkralle (massiver Stahlbügel am Vorderrad, für längeres Parken geeignet)
- Zusatzschlösser für Türen und Kofferraum (Bolzenriegelschlösser oder Schlösser mit elektrischem Antrieb)

Elektronische Sicherheit

Eine Diebstahlwarnanlage hilft, wie die Alarmanlage im Haus, die weitere Tatausführung zu unterbinden. Ortungssysteme können dabei unterstützen, ein gestohlenes Fahrzeug aufzufinden. Eine Kamera mit Motion Detection (Bewegungserkennung) für die Einfahrt kann zusätzlich mehr Sicherheit schaffen.

Schutz vor Taschendiebstahl

Taschendiebstahl passiert vor allem dort, wo viele Menschen dicht beieinander sind. Im Gedränge in der Innenstadt, am Bahnhof oder auf einem Fest fällt es nicht auf, wenn andere Personen einem sehr nah kommen. In diesem Bereich gibt es viele geschickte Methoden, die Tat unauffällig durchzuführen – zum Beispiel durch scheinbares Anrempeln. Mit folgenden Tipps kannst Du Dich vor Taschendiebstahl schützen:

- Trage nur Wertgegenstände bzw. die Menge Bargeld bei Dir, die Du wirklich brauchst.
- Bewahre Deine EC-Karte und Kreditkarte nie zusammen mit der PIN auf.
- Achte beim Bezahlen darauf, dass niemand Deine Bankkarten und Dein Bargeld sieht.
- Trage Taschen, insbesondere im Menschengedränge, dicht an der Körpervorderseite oder klemme sie Dir unter den Arm – am besten mit der Verschlussseite zum Körper.
- Nutze Innentaschen, Gürtelinnentaschen, Geldgürtel, Brustbeutel, oder Geldbörsen, die Du am Gürtel anketten kannst.

- Statte auch Wertgegenstände wie Deine Tasche und ihren Inhalt mit einem GPS-Tracker aus, um sie leichter wiederzufinden.
- Verstaue Geld, Papiere und Bankkarten in verschiedenen Innentaschen am Körper.
- Verschließe die Taschen richtig.
- Beobachte verdächtige Personen, die eher suchend nach möglicher Beute schauen als in die Augen.
- Behalte Deine Taschen immer im Blick und stelle sie nicht unbeaufsichtigt, zum Beispiel an der Garderobe, ab. Hänge sie im Restaurant nicht an Stuhllehnen.



Schutz auf Reisen

Ein Diebstahl während einer Reise kann schnell die Urlaubsstimmung verderben und gerade im Ausland einen hohen Aufwand verursachen. Doch auch hier kannst Du vorsorgen:

- Nimm auch auf Reisen möglichst wenig Wertgegenstände und Bargeld mit – insbesondere, wenn Du diese im Zelt oder Wohnwagen aufbewahrst.
- Kopiere wichtige Reisedokumente und bewahre sie im Gepäck separat auf.
- Nutze bei Reisen mit dem Wohnmobil Campingplätze und schließe es immer ab. Integriere ggf. eine Alarmanlage und einen Safe oder frage die Betreiber:innen des Campingplatzes, ob sie Wertgegenstände sicher aufbewahren können.
- Lass Wertgegenstände im Hotel nicht offen liegen. Nutze den Safe oder gebe sie bei der Hotelverwaltung ab.

- Sperre sofort Deine Bankkarten, wenn Du sie verloren hast oder sie geklaut wurden. Nutze dafür den Sperr-Notruf 116 116 und habe die Nummer immer parat. Wenn Du im Ausland bist, wähle die +49-116 116 oder +49-30-40 50 40 50 (gebührenpflichtig).
- Sei bei Reisen mit dem Auto oder Wohnmobil auch bei kurzen Abwesenheiten, zum Beispiel beim Tanken, wachsam.
- Trage die wichtigsten Wertgegenstände immer bei Dir und schließe das Auto ab.
- Sei auf Bahnhöfen und in Flughäfen besonders vorsichtig – hier kommt es vermehrt zu Taschendiebstahl.

Wenn Du Anzeige erstatten möchtest, wende Dich an die zuständige Landespolizei. Das geht auch online über die entsprechende Internetwache.

Psychologische und rechtliche Hilfe für Betroffene



Opfer von Diebstählen haben nicht nur materielle Schäden durch entwendete Wertgegenstände, ggf. Schäden an der Einbruchsstelle oder den Missbrauch von Bankkarten zu beklagen. Viel schwerwiegender sind meist die psychischen Folgen. Hierbei dominieren Unsicherheitsgefühle in der gewohnten Umgebung, Gefühle der Macht- und Hilflosigkeit sowie Stress und Anspannung. Auch starke Angstgefühle und Schlafstörungen sind typisch.

Nach einem Wohnungseinbruch kann sogar der Wunsch entstehen, diese dauerhaft zu verlassen. In einer Befragung⁵ mit über 1.000 Einbruchsopfern gaben rund 10 % an, aufgrund des Einbruchs umgezogen zu sein. Weitere 15 % wären gern umgezogen, konnten dies jedoch nicht.

Ein erster Schock nach einem erlebten Einbruch ist normal. Wenn jedoch Ängste sowie Unsicherheiten bleiben und sich Betroffene in ihrer eigenen Wohnung zunehmend unwohl fühlen, sollten sie sich an eine Beratungsstelle wenden.

Wichtige Kontaktdaten

Es gibt verschiedene kostenlose Beratungsmöglichkeiten für Opfer. Hierbei kann es sowohl um die psychische Belastung als auch um spezifische Opferrechte gehen. Das sind die wichtigsten Adressen:

Weisser Ring

Tel.: 116 006

Onlineberatung:

<https://weisser-ring.de/hilfe-fuer-opfer/onlineberatung>

Web: www.weisser-ring.de

Deutsche Opferhilfe

Tel.: 069/65 300 399

Web: www.beratungsstellen-opferhilfen.de/

Polizeiliche Kriminalprävention

Tel.: 0711/5401 2062

Web: <https://www.polizei-beratung.de/opferinformationen/>

Fazit: Vorsorge ist besser als Nachsorge

Egal um welches Diebstahlsdelikt es sich handelt: Täter:innen wollen vor allem unentdeckt bleiben und einen Kontakt mit dem Opfer vermeiden. Dazu warten sie auf eine passende Gelegenheit. Sie suchen den leichten Weg und lassen sich von einem zu großen Aufwand und Entdeckungsrisiko abschrecken. Hier setzen präventive Maßnahmen an. Auch wenn sich ein Diebstahl nicht hundertprozentig verhindern lässt, kannst Du einiges dafür tun, das Risiko zu minimieren. Nutze diese Perspektive der Täter:innen für Deinen Schutz:

- Sichere Dein Zuhause, indem Du vorhandene Schutzvorrichtungen einsetzt.
- Vermeide Anzeichen von Abwesenheit und simuliere Anwesenheit.
- Checke die Schwachstellen Deiner Wohnung und ziehe dazu auch polizeiliche Beratung hinzu.

- Mechanische und aufeinander abgestimmte Sicherungen sind die beste Basis, um sich vor Einbruch zu schützen. Elektronische Systeme und die Funktionen des Smart Homes ergänzen diese sinnvoll und reduzieren das Einbruchsrisiko zusätzlich.
- Achte unterwegs darauf, möglichst wenig Wertgegenstände mitzunehmen.
- Trage Wertsachen insbesondere in Menschenmengen nah und sicher bei Dir.
- Achte auch darauf, wo Du dein Fahrrad und Auto abstellst.

Durch die Corona-Pandemie waren in den letzten Jahren große Menschenansammlungen aus unserem Alltag verschwunden. Stattdessen haben viele von uns mehr Zeit zu Hause verbracht. Diebstähle gingen in dieser Zeit zurück. Das Bedürfnis, auszugehen, Konzerte zu besuchen und zu reisen, stieg hingegen. Mit dem richtigen Verhalten und den hier genannten präventiven Schutzmaßnahmen, kannst Du all das auch nach der Pandemie wieder mit einem sicheren Gefühl genießen.

Quellenangaben

¹ PKS Bundeskriminalamt. 2020. Version 1.0. Datenlizenz Deutschland – Namensnennung – Version 2.0.

Lizenztext unter: www.govdata.de/dl-de/by-2-0

² Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. Sein Zuhause sicher schützen: Einbruch-Report 2016 der deutschen Versicherungswirtschaft. Abrufbar unter: <https://www.gdv.de/de/themen/news/sein-zuhause-richtig-schuetzen-8300>.

³ Wollinger, G. R. & Jukschat, N. 2017. Reisende und zugereiste Täter des Wohnungseinbruchs. Hannover: Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e. V. Abrufbar unter: https://kfn.de/wp-content/uploads/Forschungsberichte/FB_133.pdf, S. 73.

⁴ Feltes, T. (2004). Wirksamkeit technischer Einbruchsprävention bei Wohn- und Geschäftsobjekten: Eine Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung von aktuellem Täterwissen. Bonn: Deutsches Forum Kriminalprävention.

⁵ Wollinger, G. R. & Jukschat, N. 2017. Reisende und zugereiste Täter des Wohnungseinbruchs. Hannover: Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e. V. Abrufbar unter: https://kfn.de/wp-content/uploads/Forschungsberichte/FB_133.pdf, S. 106.

Quellenangaben

⁶ Wollinger, G. R., Dreißigacker, A., Blauert, K., Bartsch, T., Baier, D. 2014. Wohnungseinbruch: Tat und Folgen. Ergebnisse einer Betroffenenbefragung in fünf Großstädten. Hannover: Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. Abrufbar unter: https://kfn.de/wp-content/uploads/Forschungsberichte/FB_124.pdf.

⁷ Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. 2017. „Bei jedem ist etwas zu holen“: Einbruch-Report 2017 der deutschen Versicherungswirtschaft. Abrufbar unter: <https://www.gdv.de/de/themen/news/einbruchzahlen-gehen-leicht-zurueck-11666>.

⁸ Gruner + Jahr GmbH. 2020. Hier verstecken die Deutschen ihr Bargeld. Abrufbar unter: <https://www.capital.de/geld-versicherungen/die-bargeld-verstecke-der-deutschen>.

Bildnachweise

Cover	©fizkes / Adobe Stock
Seite 5	©Lumina / Stocksy
Seite 5	©ARTENS / Adobe Stock
Seite 7	©Alex T. / Adobe Stock
Seite 10	©edan/ Adobe Stock
Seite 13	©highwaystarz / Adobe Stock
Seite 14	©Racle Fotodesign / Adobe Stock
Seite 15	©LIGHTFIELD STUDIOS / Adobe Stock
Seite 16	©fizkes / Adobe Stock
Seite 20	©Tomoharu Works / Adobe Stock
Seite 27	©zinkeyych / Adobe Stock
Seite 38	©Google
Seite 44	©Andrey Popov / Adobe Stock
Seite 44	©trattieritratti / Adobe Stock
Seite 48	©simona / Adobe Stock
Seite 49	©toyeckkina / Adobe Stock
Seite 55	©greenbutterfly / Adobe Stock
Seite 58	©motortion / Adobe Stock
Seite 60	©Prostock-studio / Adobe Stock

Impressum

tink GmbH

Gipsstr. 15

10119 Berlin

E-Mail: impressum@tink.de



tink